

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Großes Fest der Lenin-Pioniere

Jedes Jahr feiert man in unserem Land das Fest der jungen Bürger der Sowjetunion — den Geburtstag der Lenin-Pionierorganisation. Diese kommunistische Organisation der Kinder ist zur ersten Schule des Kommunismus für mehrere Generationen von Sowjetbürgern geworden. Fleiß und Aufrichtigkeit, Edelmüt und Beharrlichkeit im Lernen, Liebe zur sozialistischen Heimat und Ergebenheit der Leninschen Partei erzieht bei der jungen Generation die Pionierorganisation. Viele gute Taten haben unsere Pioniere auf ihrem Konto.

Diese Taten sind mannigfaltig und interessant. Ihr Fest begehen die Mädchen und Jungen mit roten Halstüchern diesmal wieder mit guten Erfolgen, über die sie heute der Partei und dem Komsomol rapportieren.

Die Pioniere aus Leningrad haben in diesem Schuljahr Tausende Schulbänke und Anschauungsmittel repariert. Die Schüler des Amurgebiets haben etwa 4 000 Tonnen Almetall gesammelt. Im Altai sieht man heute auf den Feldern oft rote Baskenmützen der Teilnehmer der Pionieraktion „Körnchen“, sie helfen den Akkerbauern bei der Saat. Ihre Agitationsbrigaden sind bei den Mechanisatoren beliebt.

Die Pioniere unserer Republik haben ihrem Fest ebenfalls mit guten Leistungen aufgewartet: die Liste ihrer guten Taten ist ziemlich groß. Unsere Jungkorrespondenten Lene Kellermann und Aljona Dub aus der Mittelschule Nr. 2 von Batamschinsk, Gebiet Aktjubinsk, melden, daß ihre Titow-Pioniergruppe im Herbst 52,2 Kilogramm Wegerich und 38,5 Kilogramm Schafgarbe gesammelt und diese wertvollen Heilkräuter an die Apotheke abgeliefert haben. Der Pionierzirkel Nr. 2 mit Sergej Kupzow an der Spitze war in dieser Pionieraktion der beste.

Andrej Arnhold aus Pawlodar meldet, daß die „Blauen Patrouillen“ aus seiner Schule Nr. 26 im Winter stets Löcher ins Eis bohrten, damit die Fische nicht erstickten. Die „Grünen Patrouillen“ versorgen inzwischen die Tiere mit Nahrung.

Die Jungkorrespondenten aus der 5. Klasse von Andrejewka, Gebiet Nordkasachstan, berichten über ihre Patenhilfe in der Tierfarm. Valeri Golowatych aus dieser Pioniergruppe schreibt: „Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Müttern in der Tierfarm zu helfen, denn wir wollen sie einmal ablösen.“

Die Roten Pfadfinder aus der Mittelschule von Nowopokrowka, Gebiet Semipalatinsk, haben zum Siegestag alle Kriegsveteranen mit selbstgemachten Basteleien und Blumen beschenkt. Darüber berichtet in seiner Meldung der Pionier Willi Kerpus.

Heute gibt es wohl kaum einen Lebensbereich, wo die hilfsbereiten Pioniere nicht rechtzeitig eingreifen. Sie kommen den Kindergärtnerinnen zu Hilfe, auf dem Feld sieht man stets die Teilnehmer der Pionieraktion „Körnchen“, die „Grünen und Blauen Patrouillen“ überwachen die Wälder und Wasserbecken. Die Roten Pfadfinder machen immer wieder neue Namen von Kriegsveteranen und -helden ausfindig. Auch im Sport sind die Pioniere stets unter den besten.

Am sonnigen Mittag klingen ihre heiteren Lieder, ihr frohes Lachen. Die Straßen, Plätze und Parks sind an diesem Tag wie eine große bunte Wiese, voll roten, weißen, blauen Farben.

Im Bild: Die Pioniere marschieren zum Festappell.

Foto: Viktor Krieger



Elizabeth SCHAW

Der kleine Angsthase

(Märchen)

Es war einmal ein kleiner Angsthase. Der wohnte bei seiner lieben Oma, die leider auch sehr ängstlich war.

„Paß nun immer auf, Kleiner“, sagte sie, „Es könnte dir etwas zustoßen.“

Angsthase hatte Angst vor dem Hund. Oma hatte gesagt: Hunde beißen.

Er fürchtete die Dunkelheit. Oma hatte gesagt: Es gibt Räuber und Gespenster.

Er fürchtete das Wasser. Oma hatte gesagt: Im Wasser kann man ertrinken.

Er hatte Angst vor großen Jungen. Oma hatte gesagt: Sie werden dir weh tun.

„Angsthase, Angsthase!“ riefen die Kinder. Sie wollten nicht mit ihm spielen.

Da weinte Angsthase bitterlich. Er war sehr unglücklich.

„Du mußt deine Angst überwinden“, sagte der gute Onkel Heinrich. „Sei einfach nicht mehr ängstlich.“

Das war leicht gesagt. Angsthase spielte lieber mit dem kleinen Ulli. Eines schlimmen Tages schlich sich der böse Hasenfeind ins Dorf: der Fuchs! Die Hasen rannten schnell davon. So schnell sie konnten. Sie versteckten sich in den Häusern.

Der kleine Angsthase und der ganz kleine Ulli rannten auch. Aber der ganz kleine Ulli konnte nicht so schnell laufen. So fing der böse Fuchs den kleinen Ulli-Hasen.

„Der böse Fuchs frißt meinen klei-

nen Ulli!“ rief der Angsthase laut. „Was soll ich machen?“

„Er war einfach nicht mehr ängstlich und griff den Fuchs am Schwanz. Da war Ulli frei.“

Der böse Fuchs aber fletschte die Zähne und drehte sich und wälzte sich. Ich schleuderte ihn in die Diste, dachte der schlaue Fuchs.“

Der Fuchs rannte blitzschnell über die Wiese. Aber der Angsthase hielt den Schwanz sehr fest.

Der Fuchs rannte auf einen Baum zu. Da fiel dem kleinen Angsthase etwas ein. Er ließ ganz plötzlich los. So flog der böse Fuchs gegen den Baum und bekam mächtige Beulen. Angsthase und der ganz kleine Ulli waren sehr froh.

Der Fuchs aber machte, daß er wegkam.

Die anderen Hasen waren auch froh. Und der Bürgermeister hängte dem Angsthasen eine Auszeichnung um: für seinen Mut!

„Siehst du“, sagte der gute Onkel Heinrich, und alle Hasen riefen „Bravo!“

„Zu Hause seufzte die Oma: „Mein Kleiner, hast du nicht daran gedacht, daß dir etwas zustoßen könnte.““

„Eigentlich hatte ich keine Zeit dazu“, sagte der kleine Angsthase. „Ich mußte an den ganz kleinen Ulli denken.“

Am nächsten Tag riefen alle Hasenkinder: „Hier kommt der mutige Hase. Er hat den bösen Fuchs besiegt.“

Alle gingen gemeinsam spielen. So war der kleine Angsthase kein Angsthase mehr.

Woldemar HERDT

Mutters Hände

Ei, wie freut sich unser Gretchen: ihr Gesichtchen strahlt und blüht, wenn am Samstag frische Brötchen Mutter aus dem Ofen zieht.

Semmeln, Bretzeln, Streuselknecken —

alles reizt zum Essen an.

Wie sie riechen, wie sie schmecken!

Was doch alles Mutter kann!

Sie kocht Brei und Nudelsuppe, Hefeklöß' mit Griebchen dran,

schneidert Kleidchen für die Puppen,

zieht sie wie Prinzessen an.

Immer ist sie guter Dinge: wäscht und bügelt, strickt und näht.

Mag's dem Mädchen auch gelingen,

tenn mal Gretchen wird zur Gret.

Die Pioniere aus beiden Schulen fahren zueinander sogar zu Nachmittagen, auf denen sie sich über ihre Lernerfolge, die Schülerproduktionsbrigade und Sportleistungen informieren.

„Auf dem jüngsten Treffen am Geburtstag W. I. Lenins wurden den besten Oktoberkindern aus der 3. Klasse rote Pionierhalstücher umgebunden. Unter den Gästen waren es Iureglydy Scharmonow, Tolen Saginbajew, Anar Andakulow und ihre Kameraden. Die Gastgeber Wolodja Kretz, Natascha Metlowa, Andreas Penner, Kostja Matler und ihre Altersgenossen tauschten auch ihre Sternchen mit Lenins Bildnis für Pionierhalstücher aus.“

„Diese Freundschaft ist schon längst über die Grenzen des Pionieralters hinausgewachsen“, sagt Alexandra Zwiebel, Leiterin für außerschulische Arbeit in der Schule von Budjonnowka, „Für das Recht, unsere Freunde zu besuchen, kämpfen alle Klassen, aber fahren dürfen natürlich nur diejenigen, die gute Leistungen im Lernen und in der Disziplin haben. Die Freundschaft mit den Kindern aus der Schwesterrepublik sporn unsere Schüler im Lernen und in der Gesellschaftstätigkeit an und erzieht sie zu guten Internationalisten.“

Wladislaw KIRSCH
Kirgisien

Die Laienkünstler üben ein neues heiteres Pionierlied ein. Es klingt schon ganz gut, der Chorleiter meint zufrieden: „Das können wir schon unseren Freunden aus der Abai-Schule vorsingen.“ Für die jungen Laienkünstler ist es das beste Lob. Als die Schülerproduktionsbrigade aus Budjonnowka im verflorbenen Dezember für gute Rüben-ernte die Ehrenurkunde des Rayonkomsomolkomitees erhielt, sagte jemand stolz: „Nun können wir den Freunden darüber berichten.“ Gelingt einem Oktoberkind in der Zeichenstunde ein Bild besonders gut, sagt die Lehrerin unbedingt: „Wir nehmen deinen Maltschisch-Kibaltschisch als Geschenk nach Georgijewka mit.“

Etwa fünfzehn Jahre sind die Pioniere aus Budjonnowka in Kirgisien mit ihren Altersgenossen aus der Abai-Schule in Georgijewka, Gebiet Dshambul, befreundet. Die Pioniere, die diese Freundschaft einmal angeknüpft haben, sind schon längst erwachsen, aber die Tradition ist geblieben: Jeden Frühling treffen sich die Freunde bald in der einen, bald in der anderen Schule.

Gute Lernerfolge und Blumen

Wie in allen Schulen rüsten auch die Pioniere der Mittelschule Nr. 1 von Schachan mit besonderem Fleiß zum Geburtstag der Lenin-Pionierorganisation. Die Sternchenleiter bereiten ihre Oktoberkinder für die Aufnahme in die Pionierorganisation vor, prüfen jeden Nachmittag, ob sie das Pioniersprechen auch gut kennen. Auch Schüler der dritten Klasse werden ihren Gästen — Eltern, Pionier- und Komsomolveteranen — mit einem Konzert aufwarten.

Die Mitglieder der Pionierfreundschaft „M. W. Nutin“ würdigten dieses Fest mit guten Erfolgen im Lernen und in gesellschaftlicher Tätigkeit. Auf dem feierlichen Appell rapportierten sie den Kriegsveteranen über ihre Taten und schenkten ihnen Blumen, die sie selbst gezeichnet hatten.

Olga PETER, 8. Klasse
Gebiet Karaganda

Eine Woche lang

Die „Königin“ der Wissenschaften — Mathematik — „herrschte“ in unserer Schule von Prigorodnoje eine ganze Woche lang. Jede Klasse, sogar die dritte, hatte eine Wandzeitung zur Mathematikwoche herausgegeben, in der auf diese Wissenschaft ein Loblied gesungen wurde. In jeder Pause wurden uns mathematische Aufgaben, Knocheln, Wissenstests angeboten: Sogar in unserer Kantine und im Foyer hing große Plakate mit verschiedenen komplizierten Gleichungen und Knocheln. Bunte Zeichnungen erzählten bildhaft über die Geschichte dieser Wissenschaft.

Jeden Nachmittag wetteiferten die Schüler der dritten bis zur siebten Klasse, jede Mannschaft führte mathematische Namen — „Roboter“, „Integral“ und andere.

Zum Schluß gab es einen Mathematikabend für die 8. bis zur 10. Klasse. Sogar das Recht für einen Tanz mußte man sich durch die Lösung schwieriger Rechnungen erkämpfen. Die Jungen erhielten Aufgaben und die Mädchen Nummern. Das richtige Resultat der Rechnung mußte der Junge bei den Mädchen suchen. So entstanden die Tanzpaare.

Auch Ansager teilten mathematische Aufgaben aus. Die Schüler, die sie in bestimmter Frist und richtig gelöst hatten, erhielten Punkte und am Schluß — kleine Preise und Urkunden.

Es war eine sehr interessante Woche, die unsere Mathematiklehrerin und die Mitglieder ihres Zirkels mit viel Witz und Findigkeit veranstaltet hatten.

Lene LANG, Klasse 8a
Gebiet Zelinograd

Herrliche Zeit

Als Sieger im Altpapiersammeln wurde Slawa Porot mit einer Einweisung ins internationale Pionierlager „Artek“ belohnt. Slawa ist ein fleißiger Schüler und Aktivist unseres Klubs für Internationale Freundschaft „Fackel“. Er fuhr unter den 10 Delegierten aus unserem Gebiet — Wolodja Fissjun, Sweta Ljubinskaja, Sascha Tschaschkin, Aigul Alymasinowa, Pawlik Kowtun, Olga Sinner, Ramil Tulendinow, Ira Martynenko und Inna Terechowa — nach Simferopol. Dort holte man sie ab und brachte sie in die Pionierfreundschaft „Lasurnoje“. Hier waren Pioniere und Schüler aus verschiedenen Ländern.

Hier auf der Krim gefiel Slawa alles: das heldenhafte Sewastopol und die bekannte „Märchenwiese“ von Simferopol. Die Zeit verging wie im Fluge. Sehr bald hatten sich Slawa mit Mädchen und Jungen von verschiedenen Kontinenten, mit verschiedener Hautfarbe angefreundet. Heute erhält er und somit auch unser KIF zahlreiche Briefe von seinen neuen Freunden. Unser Dorf Galkino ist jetzt weit bekannt geworden.

Wanja FABER, 8. Klasse
Gebiet Pawlodar

Der Freundschaftsbund

Unser Klub der Internationalen Freundschaft „Rodina“ in der Mittelschule Nr. 92 von Akbulak ist sechs Jahre alt. Wir haben inzwischen viele Freunde in allen Republiken unseres Landes und im sozialistischen Ausland gewonnen.

Unser Ziel ist, einen Beitrag zum Kampf des Sowjetvolkes und aller Menschen guten Willens gegen die Aggression, für Frieden und Freundschaft zwischen allen Völkern zu leisten.

Wir veranstalten in unserem Klub verschiedene Abende, zu denen nicht nur Schüler, sondern auch unsere Eltern und Landsleute eingeladen werden.

Sprachen wir in einer der letzten Sitzungen über die Weltfestspiele, die es schon gegeben hat. Zu solchen Veranstaltungen zeichnen wir gewöhnlich Plakate und Bilder zum Thema „Solidarität und Völkerfreundschaft“.

Von unseren Freunden aus der DDR erhalten wir stets Materialien, die wir bei unseren Veranstaltungen gut gebrauchen können. Nun hat sich bei uns schon reichlich Stoff über Richard Sorge und die Geschwister Scholl angesammelt.

Natascha MOSHAROWA, 7. Klasse
Gebiet Alma-Ata

Sind Mädchen wirklich bockig?

Unsere Klasse war immer einträchtig. Doch plötzlich, in der achten, wurden die Beziehungen zwischen einzelnen Jungen und Mädchen gespannt. Die Mädchen wurden bockig, die Jungen grob. Es kam es sogar zu lauten Auseinandersetzungen zwischen einigen Schülern. Dieses Problem hatte sich dermaßen zugespitzt, daß wir darüber einmal in einer Klassenversammlung sprechen mußten.

Wir versuchten, alle zusammen Klarheit in diese Sache hineinzubringen. Es stellte sich heraus, daß die kleinen Kränkungen und Grobheiten unsere gegenseitige Verständigung störten. Lene Kupper meinte, wir seien einfach zimperlich geworden und wollen einander nicht mehr so leicht wie früher verzeihen. Unsere Klassenleiterin erzählte uns, daß die Ursache unserer verschärferten Empfindlichkeit auch in der Besonderheit unseres Alters liege.

Nun haben wir beschlossen, zueinander aufmerksamer zu sein, die Grobheiten und Kränkungen zu meiden, denn bald werden wir unsere vier großen Prüfungen ablegen müssen, und danach werden einige Mädchen und Jungen Berufs- und Fachschulen beziehen.

Lilli HOLZ, Mittelschule in Leninskoje
Gebiet Aktjubinsk

Die ersten Schwalben

Vor fünf Jahren wurde in der Sportschule „Avantgarde“ für Kinder und Jugendliche eine Schwimmklasse aus den Schülern der 3. Klasse der Mittelschule Nr. 41 gegründet. Nun kamen die jungen Schwimmer zweimal am Tag zum Training und wiesen schon nach einem Jahr beträchtliche Leistungen auf. Die Trainerin Jelena Grigorjewa ist stolz auf ihre Schwimmer. Zwölf davon sind besonders begabt und nehmen ihr Training sehr ernst. Sie sind Preisträger der Gebiets- und Republikmeisterschaften des Turniers des Zentralrats der Kindersportorganisation „Jenbek“ und auch internationaler Turniere. „Sweta Strokowa, Lena Schubnowa, Jascha Piltshuk, Dima Kowaljew und Oleg Uschakow sind Meister des Sports in mehreren Schwimmarten geworden“, sagt die Trainerin.

Die Zwölfjährigen Serjoscha Meltschin, Kostja Pokatschow, Michael Enns, Natascha Jaworskaja und Lena Getmanez — sind eine gute Abübung für ihre älteren Kameraden. Sie gehen bei der Trainerin Alla Rodionowa in die Schule und haben schon an zehn interessanten Wettkämpfen teilgenommen. Diese jungen Schwimmer beteiligten sich an den Turnieren in Tjumen, Kurgan, Balchasch, wo sie unter ihren Altersgenossen Sieger und Preisträger wurden.

Während des Wettbewerbs in Temirtau wurden die Trainer auf Jascha Piltshuk und Sweta Strokowa aufmerksam. Bei der Auswahl der besten Schwimmer erhielten beide das Recht, ihre Meisterschaft im Schwimmzentrum „Bulat“ zu vervollkommen. Hier entwickelten sie ihre Fertigkeiten.

Auf der Unionsmeisterschaft in Saporoschje wurde Jascha Piltshuk zum erstenmal Meister im Freistilschwimmen über 200 Meter, wobei er einen Gebietsrekord aufstellte. In diesem Jahr errang er noch zwei Rekorde über 400 und über 1 500 Meter. Swetlana Strokowa vervollkommnete ihre Fertigkeiten im Freistilschwimmen auf der 800-m-Bahn. Im Wettbewerb um den Pokal der Kasachischen SSR stellte sie den Gebietsrekord auf.

Jakob SAAR, Trainer
Gebiet Nordkasachstan

Miki sorgt für Brieffreunde

Lilli, Galina und Lydia aus der 9. Klasse möchten sich gern mit Jugendlichen ihres Alters aus der DDR brieflich anfreunden. Sie sind Briefmarkensammler, leidenschaftliche Musik- und Gesangsfreunde, sehen sich gern einen guten Film an.

Sie wohnen:
474080 Chelnygradskaja oblast, Shortlandskij rajon, selo Nowokubanka, ul. Pochtowa, 66
Lilli SCHLOSS
471081 Chelnygradskaja oblast, Shortlandskij rajon, selo Nowokubanka, ul. Pochtowa, 66
Galina KRYLOWA
474755 Chelnygradskaja oblast, Balchashskij rajon, selo Nowoselowa, ul. Prireynaja
Lydia DERR



Populärer Frauenklub

In der roten Ecke der Wohnungs- und Kommunalverwaltung des Trasts „Kametallurgskoi“ versammelten sich die Mitglieder des Frauenklubs „Sowremenniza“.

Die ständige Teilnehmerin solcher Veranstaltungen ist die Kriegsveteranin Anna Lwina. Dismal sprach sie von ihren Erlebnissen an der Front.

Der Klub „Sowremenniza“ gewinnt mit jedem Jahr immer mehr Anhänger.

Der Zeit voraus

Unser Kolchos „Trudowik“ bekommt alle Jahre neue Kraftwagen, so daß sich der Fahrzeugpark ständig vergrößert.

Der Kolchos hat im 11. Planjahr fünf große Aufgaben zu lösen. Die Kolchosbauern setzen alle ihre Kräfte daran, um diesen Plänen gerecht zu werden.

Heinrich ENNS Gebiet Dshambul

Neue Filme

Wunder auf dem Eis

Welcher Anhänger des Eiskunstlaufes erinnert sich nicht an die meisterhaften, fliegenden Sprünge von Juri Owtchinnikow, eines der hervorragenden Eiskunstläufer der letzten Jahre.

Ja, in diesem Streifen gibt es viel Wunder. Der Hauptheld Alexander hat nie im Leben auf Schlittschuhen gestanden, nun aber verliebt er sich bis über die Ohren, und in wen? In die Weltmeisterin im Eiskunstlauf! Wie soll er, ein bescheidener Musiker und Komponist, das Herz der unzugänglichen, launenhaften Sportlerin erobern?

Manfred HELM

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse

Im Gebiet funktionieren 11 spezialisierte Betriebe für Herstellung und Ausbesserung von Kleidung, Schuhen, Möbeln, für Fotoarbeiten, chemische Reinigung u. a.

Als ich in das Dienstleistungshaus auf der Sowjetskaja-Strasse kam, herrschte hier reges Leben. In der Werkstätte für Reparatur von Kino- und Fotokameras befleißigen sich Eduard Ruppert und Heinrich Hildebrandt, die Meister ihres Faches, die ihren Aufgaben und Plänen gewachsen sind.

Die ständige Teilnehmerin solcher Veranstaltungen ist die Kriegsveteranin Anna Lwina. Dismal sprach sie von ihren Erlebnissen an der Front.

Die ständige Teilnehmerin solcher Veranstaltungen ist die Kriegsveteranin Anna Lwina. Dismal sprach sie von ihren Erlebnissen an der Front.



In Us-Kamenogorsk wurde eine Gebietsausstellung des technischen Schaffens der Berufsschüler eröffnet.

Das Gelände des Müllerei- und Mischfutterkombinats ist 0,44 Quadratkilometer groß, flächenmäßig — ganz genau der Vatikanstaat. Wie Riesenbastionen sehen die Speicherterme aus.

Manfred HELM

le Uhrmacher mit der ins Auge geknickten Lupe ist der heutigen Aufgabe nicht mehr gewachsen.

Das System der Dienstleistungen an der Bevölkerung braucht und erhält heute eine industrielle Grundtöne.

Als Beispiel kann das Werk „Metallobyremont“ in Karaganda dienen. Es besteht aus vier Hauptabschnitten, in denen Möbel mit Metallelementen, verschiedene Leuchten und andere Bedarfsartikel aus Metall, Holz, Glas, Kunststoffen u. a. für den Haushalt hergestellt werden.

Der Uhrmacher David Schnelermann übt seinen Beruf bereits dreizehn Jahre aus.

Das System der Dienstleistungen an der Bevölkerung braucht und erhält heute eine industrielle Grundtöne.

Das Gelände des Müllerei- und Mischfutterkombinats ist 0,44 Quadratkilometer groß, flächenmäßig — ganz genau der Vatikanstaat. Wie Riesenbastionen sehen die Speicherterme aus.

zusammengestellt — die Bauteile kommen aus anderen Abschnitten. Der Brigadier Viktor Huhn erklärt:

„Diese hydraulischen Friseursessel, Tische und Sessel für Uhrmacher und Maniküren versenden wir in alle Unionsrepubliken und in die Mongolische Volksrepublik. Zu uns kommen Spezialisten aus anderen Gebietsstädten der Republik, um bei uns zu lernen.“

Viktor Huhn meint, es gebe keine exakte Grenze zwischen der Produktion von Massenbedarfsartikeln und der Dienstleistung. So gehört z. B. die Herstellung von Möbeln eigentlich zur Leichtindustrie.

Der Betrieb ist bemüht, seine Dienste dem Kunden möglichst näher zu bringen. Wenn z. B. ein Kühlschrank in der Wohnung nicht repariert werden kann, bestellt der Kunde im Betrieb einen Lastkraftwagen, die Mitar-

beiter holen den Kühlschrank ab und bringen ihn wieder zurück. „Für seine Erfolge im 10. Planjahr“, sagt Ilya Swetlik, Direktor der Vereinigung Metallobyremont, „wurde unser Werk ins Goldene Buch der Republik eingetragen.“

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse. Artikel über die Dienstleistungsbranche, einschließlich Interviews und Hintergrundinformationen.

ausgesprochen. Wie beispielsweise „Bitte öfter!“. Und Nina Alexejeva, Präsidentin des Klubs, liefert uns einen Kommentar dazu. „Als wir 1978 den Klub organisierten, versammelten wir uns einmal monatlich.“

Die Organisations des Abends sorgen für einen interessanten Tischnachbar für jeden.

Am Nebentisch haben gerade zwei junge Leute Platz genommen. Er ist Dreher aus dem Gerätebauwerk und sie — Laborantin in einem Forschungsinstitut.

Allmählich richten sich die Gäste an den Tischen ein, alles blickt auf die improvisierte Bühne, wo das Volkstanzensemble „Sowenier“ zur Begrüßung seine Kunst vorführt.

ist eigentlich gar nicht die Pflicht des Leiters der technischen Abteilung und des stellvertretenden Chefingenieurs. Aber gerade dieses Gefühl, die Teilnahme an allem lassen ihn nicht ruhig seine acht Stunden am Tisch sitzen und in den Papieren wühlen, wenn in der Maschinenabteilung seine Hilfe und sein Rat nötig sind.

Kokschetaw

gentlich war das ja nasses Getreide, das nach der Kalibrierung zurückblieb. Es gab auch so schon genug Abfälle, und das machte Herman Sorgen, weil dabei doch Getreide verlorenging.

Wenn man schon über 20 Jahre im selben Betrieb gearbeitet hat, wenn man ihn kreuz und quer kennt, wenn einem dort jeder Nagel bekannt ist und man den Weg zur Arbeit umgeht, ohne hinzuschauen, wenn einen hier nichts Neues mehr erwartet, so kommt gesetzmäßig der Gedanke, ob es nicht Zeit wäre, einen anderen Platz mit neuen Eindrücken, eine neue Arbeit zu suchen.

Man träumte, jedoch wußten Viktor und Hermann nun, daß sie hier nötig sind, daß man sie im Kombinat braucht, daß man auf ihre Kräfte, auf ihr Können und Talent baut.

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse. Artikel über die Dienstleistungsbranche, einschließlich Interviews und Hintergrundinformationen.

Herren ihres Betriebs. Artikel über die Arbeit in einem Kombinat, die Entwicklung der Arbeiter und die Herausforderungen der Produktion.

Elisabeth KLUDD Sempalainstk

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse. Artikel über die Dienstleistungsbranche, einschließlich Interviews und Hintergrundinformationen.

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse. Artikel über die Dienstleistungsbranche, einschließlich Interviews und Hintergrundinformationen.

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse. Artikel über die Dienstleistungsbranche, einschließlich Interviews und Hintergrundinformationen.

Wie werden Sie bedient? Pläne und Ergebnisse. Artikel über die Dienstleistungsbranche, einschließlich Interviews und Hintergrundinformationen.

Kokschetaw

Redaktionskollektium Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Иллюстрация издательства Центрального Обкома Компартии Казахстана